

Wie geht ihr mit den ständigen Notendiskussionen um?

Beitrag von „Micky“ vom 5. Oktober 2017 17:53

Jedes Mal stehen sie da und regen sich auf, und immer sind es die gleichen, stören den Unterricht, wenn es vorher eine Klausur o.ä. zurückgegeben hat. Sie werden unsachlich, plustern sich auf, wollen am liebsten noch eine Notenänderung.

Wie geht ihr damit um? Vor allem, wenn ihr keine eindeutigen Bewertungskriterien habt? Oder die SuS schlichtweg zu ... sind, diese nachzuvollziehen.

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Oktober 2017 18:03

Zitat von Micky

Wie geht ihr damit um? Vor allem, wenn ihr keine eindeutigen Bewertungskriterien habt?

das ist fatal.

wie kann ich eine arbeit korrigieren ohne eindeutige bewertungskriterien? 😞

zum thema: ich erkläre die kriterien, und gut ist. einmal für alle, im notfall auch mal nach der stunden jemand einzelner, aber nicht IN der stunde.

was anderes ist es, wenn ich mich in irgndeneiner form verrechnet habe o.ä. dann lass ich gerne mit mir reden 😊

Beitrag von „Flipper79“ vom 5. Oktober 2017 18:05

Eine Kollegin hat zu Beginn des SJ ihre Bewertungskriterien (von einer 1 bis 6) den SuS ausgedruckt, kopiert und ebenfalls die Anforderungen, die im Abi gestellt werden mit ausgeteilt

(es handelt sich um einen aktuellen Q1 Kurs, mit dem sie in der EF Probleme hatte).

Ich dokumentiere genau wer wann gestört hat / nicht mitgeschrieben hat / nix gemacht hat etc. Dann kann ich sagen: Du hast dann und dann nix gemacht / gestört whatever. Tests dürfen zwar nicht so viel zählen, aber man hat dann zumindest bei einigen Hansels etwas handfestes in der Hand.

Klausur / Arbeit:

Ich mache einen Bewertungsbogen (WAS wird gefordert? WELCHE Punktzahl max., welche erreicht). Zwar gibt es immer noch Hansels, die feilschen, aber ich sage dann: Du hast das und das geschrieben. Es ist zu oberflächlich

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 5. Oktober 2017 18:16

Ich habe immer klare Bewertungskriterien/Lösungsmuster dabei, damit kann man schon viele Fragen entkräften.

Zudem gebe ich meine Arbeiten immer am Ende der Stunde zurück, im Anschluss haben die Schüler immer die Möglichkeit für Nachfragen ... Da kommen dann wirklich nur die, die es interessiert - das sind meist nicht die Störer 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 5. Oktober 2017 18:18

Besprich die Arbeit erst und gib sie am Ende der Stunde raus. Erkläre während der Besprechung noch mal, welche Note es ab wie vielen Punkten gibt. Sage vor der Herausgabe, dass die SchülerInnen jetzt noch mal 5 min. Zeit haben, ihre Arbeit durchzusehen und Punkte nachzuzählen. Wenn du dich irgendwo verrechnet hast, können sie dir das gleich zeigen.

Auf Gepöbel jedweder Art sage ich meist nur knapp: Falscher Ton XY (bzw. Sags noch mal höflich. oder: Hast du eine Frage? dann bitte ordentlich).

Beitrag von „Sissymaus“ vom 5. Oktober 2017 18:32

Zitat von Micky

Wie geht ihr damit um? Vor allem, wenn ihr keine eindeutigen Bewertungskriterien habt? Oder die SuS schlichtweg zu ... sind, diese nachzuvollziehen.

Deswegen habe ich die! Am Anfang bin ich da auch mal auf die Nase gefallen und hab runddiskutiert. Das passiert mir nicht nochmal. Mittlerweile haben wir für Klausuren, mündliche Leistungen, Projekte, Zeichnungen etc jeweils eigene Kriterien mit Indikatoren.

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Oktober 2017 18:38

Wenn man seine Bewertungskriterien und Notenvergabe transparent macht, eventuell noch einen Lösungsvorschlag herausgibt bzw. die Klausur zumindest bespricht, hat man schon viel weniger Diskussionen. Über die Ergebnisse schriftlicher Leistungsüberprüfungen habe ich daher nur sehr selten Diskussionen.

Bei mündlichen Noten kommt das schon eher vor. Da bin ich dazu übergegangen, direkt in der Stunde für Einzelleistungen Noten zu geben und diese am Ende der Stunde direkt den Schülern bekanntzugeben. Auf diese Weise kann man auch Noten, die schlechter ausgefallen sind, den Schülern halbwegs verständlich machen.

Wer in der Oberstufe nichtmal eine einfach lineare Gleichung aus der Mittelstufe umgestellt bekommt, bringt einfach keine ausreichende Leistung mehr. Das ist auch einem Schüler klar.

Ich nehme mir da für jede Klasse eine bestimmte Woche vor und sage der Klasse auch vorher Bescheid, dass diese Woche mündliche Noten gemacht werden. Wenn ich nach dieser Woche noch nicht für alle eine Note habe, wird eben verlängert um eine Woche. Meistens bekomme ich es aber hin.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 5. Oktober 2017 18:47

...hast du so explizit viele Störer?

Und die machen das immer wieder?

Und verstehen nachher nicht wieso die Klausur n Schuß in denn Ofen war?

Dann würde ich dir empfehlen, einmal eine Stunde "Kriterien" zu machen, und da - bestimmt und konsequent, aber in einem freundlichen Ton - auflisten, was wie bewertet wird, und bring durchaus ein paar Beispiele. So a la "wenn man natürlich nicht mitarbeitet und den Stoff einfach nicht behält, darf man sich nicht wundern..."

Bisher habe ich an unserer Schule folgendes festgestellt: Solange ein Lehrer bei der Benotung fair ist und auch erklären kann wieso die Note weniger gut war, sind die SuS meist zufrieden. "Probleme" gibt es eher mit den Kollegen, die die Noten ohne Diskussion und kurz vor Schluss raushauen (erst recht wenns kurz vorm Zeugnis ist) - ein paar "Warnschüsse" sind da deutlich sinnvoller (und ersparen mir dann die Gesprächsrunden... Schönen Gruß von der Vertrauenslehrerin... ach nee, das bin ja ich...)

Im Prinzip sollte das in allen Fächern machbar sein... hast du es schon mal so probiert? Wenn die SuS wissen, was sie wofür zu erwarten haben, gehen die Diskussionen deutlich zurück - oder noch besser, es gibt gar keine.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Oktober 2017 18:56

Unter "keine eindeutigen Bewertungskriterien" verstehe ich z.B. die sog. "Deskriptoren". Das Schülern dadurch die Notengebung weniger transparent wird, ist klar. Für mich ist das aber schon eine Problematik die bei individuellen Lösungen inhärent ist.

Ich lege SuS diese Deskriptoren offen und zeige Ihnen anhand von Beispielen aus dem Unterricht - z.B. beim Üben mit alten Prüfungsaufgaben - wie ich Ihre individuellen Lösungen, die ja oft nie ganz falsch oder ganz richtig sind, bewerten würde im Ernstfall. Mit der Zeit verstehen die SuS wie die Bewertung zustande kommt per se und auch, wie bei mir als Korrektor der Hase läuft. Oft gebe ich auch Hinweise wie "ein böser Korrektor würde [...] deshalb sollten Sie [...]".

Ich signalisiere den Schülern stets meine Bereitschaft eigene Fehler anzuerkennen und falls ich etw. übersehen haben sollte, freue ich mich über einen Hinweis der evt. zugunsten des Schülers, aber nie gegen ihn, verwendet wird.

"Feilscher" wie hier im Forum öfters beschrieben, hatte ich noch nie. In dem Fall würde ich mir nach/außerhalb des Unterrichts erklären lassen, worum es geht und anbieten die Arbeit nochmals mitzunehmen um die Kritik zu prüfen.

Edit: Ich gebe Tests und Arbeiten stets direkt am Anfang einer Stunde zurück *Sonnenbrille*

Beitrag von „Micky“ vom 5. Oktober 2017 19:09

Die SoLei-Note ist normalerweise nicht das Problem, da ich mir jede Stunde Notizen mache und die dann den SuS zeigen kann - da ist dann meistens Ruhe, falls sich jemand aufregt.

Es geht vielmehr um schriftliche Arbeiten, in diesem Fall eine Bewerbung (die benotet und wie eine Klausur bewertet wird). Für Klausuren habe ich i.d.R. eine Musterlösung, anhand der ich bewerte, aber trotzdem kommen die SuS an und wollen dafür oder dafür mehr Punkte. Sie vergleichen dann mit anderen, oft aus dem Zusammenhang gerissen, aber es ist schwer, dann die Note/ Punktzahl eindeutig zu begründen. In meinen Fächern ist es nicht einfach, 100% nachvollziehbar für SuS zu bewerten.

Im vorliegenden Fall der Bewerbung war es so: Ich habe die Bewerbungen der SuS fast alle (mehrmals) gelesen und korrigiert, aber dazugesagt, dass ich nicht die perfekte Bewerbung "rauskorrigieren" werde und dass es viele Möglichkeiten gibt, z.B. ein gutes Anschreiben zu verfassen. Es gibt auch nicht den perfekten Satz. So kam es, dass ich einer Schülerin einen Satz korrigiert habe, den aber nach der Abgabe erneut korrigiert habe. Darüber regt sich die Schülerin wahnsinnig auf, das war aber gar nicht notenentscheidend. Ich habe vielmehr auf die Stimmigkeit, Rechtschreibung, Zeichensetzung und das Layout geachtet. Einige Schüler können das aber nicht nachvollziehen und fühlen sich ungerecht behandelt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Oktober 2017 19:11

Ich habe das Problem nicht. Ich mache eine vollständige Positivkorrektur, d. h. jeder weiss genau was er/sie falsch geschrieben hat und was stattdessen die Lösung hätte sein sollen. Meine Prüfungsfragen richten sich exakt nach dem Stoff, der vorher im Unterricht behandelt wurde. Natürlich auch die Transferaufgaben, denn hinter jeder Transferaufgabe steckt ein "Schema F", das vorher im Unterricht geübt wurde. Allgemeine Rahmenbedingungen für Prüfungen gebe ich in der allerersten Stunde, die eine neue Klasse bei mir hat, schriftlich bekannt (erlaubte Hilfsmittel, Anzahl Prüfungen pro Schuljahr, was passiert im Falle einer verpassten Prüfung, etc.) ebenso wie ich die Information durchgebe, dass Chemie ein aufbauendes Fach ist und daher gewisse Grundlagen *immer* parat sein müssen.

Wie die Prüfungsnote berechnet wird, weiss auch jeder, weil es in jedem Fach gleich gemacht wird und die einzige Variable der Offset für die Note 6 (= Bestnote im schweizer System) ist. Alle Einzelnoten sind für den Schüler jederzeit digital im Schulnetz einsehbar, die Zeugnisnote berechnet sich aus dem arithmetischen Mittel, was nebenbei bemerkt gar nicht ich von Hand mache, sondern der Algorithmus im Schulnetz.

Wer bei uns mündlich bewerten will, ist verpflichtet, alle erbrachten Leistungen sorgfältig zu dokumentieren und hat dafür Sorge zu tragen, dass jeder Schüler regelmässig die Gelegenheit hat, sich am Unterrichtsgespräch zu beteiligen. Für bewertete Vorträge gibt es einen Bewertungsbogen, auf dem in verschiedenen Kategorien nach festgelegten Kriterien Punkte verteilt werden, aus denen sich die Note ergibt.

Ich verstehe wirklich nicht, was so kompliziert daran sein soll, die Notengebung einfach transparent zu gestalten. Jeder Schüler hat ein Recht darauf, eindeutig nachvollziehen zu können, warum seine Leistung wie bewertet wurde. Mir erschliesst sich auch der pädagogische Sinn der Geheimniskrämerei an dieser Stelle nicht.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 5. Oktober 2017 19:15

[Zitat von Micky](#)

Einige Schüler können das aber nicht nachvollziehen und fühlen sich ungerecht behandelt.

So what? Wenn Du den SuS erklärt hast, wie die Bewertung zustande kommt, dann ist der Drops gelutscht und die Diskussion beendet. Du entscheidest doch, ob Du mit Dir diskutieren lässt, oder nicht.

P. S.: Sag Deinen SuS, Du nimmst Reklamationen ab sofort nur noch schriftlich entgegen, Du machst Dir schliesslich auch die Mühe, Deine Korrektur schriftlich zu dokumentieren. Wirst sehen, wie schnell da plötzlich keiner mehr Lust hat zu reklamieren.

Beitrag von „MrsPace“ vom 5. Oktober 2017 21:10

Was auch hilft: Einem reklamierenden Schüler einfach mal die Note um eine Viertelnote schlechter machen.

Ich nehme Reklamationen immer nochmal mit nach Hause und wenn man dann einfach noch ein paar weitere Fehler entdeckt, sind es dann halt auch mal schnell 7 statt 8 Notenpunkte... Sowas spricht sich rum... 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Oktober 2017 08:36

Zitat von Micky

Jedes Mal stehen sie da und regen sich auf, und immer sind es die gleichen, stören den Unterricht, wenn es vorher eine Klausur o.ä. zurückgegeben hat. Sie werden unsachlich, plustern sich auf, wollen am liebsten noch eine Notenänderung.

Wie geht ihr damit um? Vor allem, wenn ihr keine eindeutigen Bewertungskriterien habt? Oder die SuS schlichtweg zu ... sind, diese nachzuvollziehen.

Wenn ich keine eindeutigen Kriterien habe, bin ich selbst schuld, dass es dann unter Umständen zu Diskussionen kommt.

Ein kriteriengestütztes Bewertungsraster sorgt in der Regel dafür, dass die allermeisten Schüler viel zu faul sind, ihre Klausur dezidiert mit dem Raster noch einmal durchzugehen, so dass sich im schriftlichen Bereich Notendiskussionen damit erübrigen.

Bei den Noten für die sonstige Mitarbeit kommt es gerne mal "aus Prinzip" zu Diskussionen. Die Schüler räumen sogar ein, dass sie einfach nur eine (noch) bessere Note wollen, ohne dass es dafür einen von ihrer Seite aus belastbaren Grund gäbe. Einige kennen auch den Trick, bei der Selbsteinschätzung sich um zwei Punkte besser einzuschätzen, weil viele Kollegen dann ins Grübeln kommen und dann gerne einen Punkt mehr als ursprünglich vorgesehen geben.

Ich sage den Schülern, dass sie weder dazu ausgebildet sind noch jede Stunde bei sich und allen anderen Mitschülern dazu in der Lage sind, auf die Mitarbeit so genau zu achten, als dass sie ihre und andere Leistungen so präzise einschätzen können. Oft ist es ja der Eindruck der letzten drei Stunden, der - natürlich immer kurz vor Notenschluss - mit dem dann repräsentativ für das ganze Quartal eine bessere SoMi-Note begründet wird.

Wenn man das weiß, kann man damit umgehen. Ansonsten muss man sich immer klar machen, dass Noten seitens der Schüler nicht zustimmungspflichtig sind. Ich muss sie sachlich begründen können - mehr nicht.

Die User, die suggerieren, bei Diskussionen aus Prinzip womöglich eine schlechtere Note zu geben, sollten einmal überlegen, ob sie durch ein solches Verhalten nicht erst Recht die Mär vom ungerechten Lehrer, der Noten nach Sympathie oder anderen sachfremden Erwägungen gibt, nähren.

Beitrag von „plattyplus“ vom 6. Oktober 2017 08:53

Moin Micky,

was die ewigen Notendiskussionen und auch das "Wann schreiben wir überhaupt eine Klausur?" angeht, habe ich da zwei Regeln:

- Ich gebe sämtliche Klausurtermine für das komplette Schuljahr gleich in der ersten Stunde nach den Sommerferien bekannt. Also bei mir wissen die Schüler jetzt schon, daß sie die 4. und letzte Klausur am 15.06.2018 schreiben werden. Da gibt es dann keine Diskussionen, ganz im Gegensatz zu "Wir müssen nächste Woche die nächste Klausur schreiben."
- Die Klausurrückgabe sieht bei mir so aus, daß ich erst die Arbeiten rausgebe, dann kurz die erwartete Musterlösung skizziere und mir danach die Schüler alphabetisch einzeln nach vorne hole, um ihnen die Quartalsnoten für die sonstige Mitarbeit bekanntzugeben. Sollte es Rückfragen zur Klausur geben (Punkte falsch addiert, Bewertung unklar), sollen sie die Klausur bitte zur Quartalsnotenbesprechung gleich mitbringen. Da wird dann gleich alles abgefrühstückt.

So habe ich dann die Schüler alle einzeln vor der Nase und diese Gruppendynamik "Warum hat der und ich nicht", kommt erst gar nicht in diesem Umfang auf. Außerdem fange ich ab einem gewissen Punkt an einfach mal die bisherigen Noten zusammenzuaddieren, um den Schülern zu zeigen, wie unwichtig eine geringfügige Notenverbesserung sich auf die spätere Zeugnisnote auswirkt.

Beitrag von „Matze170977“ vom 6. Oktober 2017 09:50

Wenn ich richtig informiert bin, muss ein Lehrer zu Beginn eines Schuljahres bzw. Halbjahres in der Kursstufe seine Bewertungskriterien offenlegen. Dann wird klar gesagt, welche Punkte bei der Berücksichtigung einer Zeugnisnote herangezogen werden. Damit nimmt man schon mal vielen Kritikern den Wind aus den Segeln.

Bei der Rückgabe einer Klausur erläutere ich, was bei der jeweiligen Aufgabe erwartet wurde. Die Schüler können das dann mit ihren Antworten vergleichen. Damit erübrigen sich auch schon ein wesentlicher Teil der Einzelfragen. Sollten dann noch Fragen auftreten, die nicht vor der gesamten Gruppe geklärt werden müssen (z.B. Punkte falsch zusammengerechnet oder andere Einzelfragen) so werden die dann am Ende der Stunde geklärt.

Diskussionen mit Schülern über die Note eines Mitschülers (Warum hat Schüler XY 14 Punkte auf dem Zeugnis, ich aber nur 12 ?) werden von mir grundsätzlich nicht geführt. Ich erkläre einem Schüler, wie sich seine Note zusammensetzt, aber Verhandlungen gibt es nicht. Meine Antwort ist dann: "Wir sind hier nicht auf dem Hamburger Fischmarkt oder einem orientalischen

Basar."

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2017 11:31

Zitat von Micky

Sie vergleichen dann mit anderen, oft aus dem Zusammenhang gerissen, aber es ist schwer, dann die Note/ Punktzahl eindeutig zu begründen. In meinen Fächern ist es nicht einfach, 100% nachvollziehbar für SuS zu bewerten.

das ist in geschichte auch so, besonders in den höheren klassen.

aber auch da hilft es, den schülern transparenz zu vermitteln, am besten vor der klausur. das mache ich mit beispielen.

ich selbst muss mir beim korrigieren ja auch klar sein, wie ich welche aussagen auf inhaltliche und formale richtigkeit hin, auf sprachliche kohärenz, auf den sprachlichen ausdruck hin bewerte.

natürlich liefern die schülern auch immer mal wieder etwas, womit ich im vorfeld dann doch nicht gerechnet hatte, aber ohne eindeutige bewertungskriterien geht es einfach nicht! schon im eigenen interesse, denn damit erleichtere ich mir das korrigieren ungemein!

während der korrektur lege ich mir deshalb eine klassenliste an. darin notiere ich beim korrigieren aufgabenweise ganz genau, wer was wie formuliert hat.

klingt aufwändig, aber mit der zeit bekommt man übung darin und es geht schneller.

anhand dieser listen kann ich jedem schüler aufzeigen, was im detail positiv und was negativ an seiner lösung war, woran es gefhlt hat. natürlich schreibe ich das in kurzform auch unter die jeweilige aufgabe.

ganz wichtig: so kann ich auch ähnliche antworten gleich behandeln

die arbeit gibt es ebenfalls am schluss der stunde, nach der besprechung, zurück.

dann mögen schon mal fragen kommen, aber die sind immer sofort aus dem weg geräumt, nicht zuletzt, weil ich genau weiß, wo es beim einzelnen schüler gehapert hatte.

Zitat von Micky

So kam es, dass ich einer Schülerin einen Satz korrigiert habe, den aber nach der Abgabe erneut korrigiert habe. Darüber regt sich die Schülerin wahnsinnig

das verstehe ich nicht. 🤔

wann hast du der schülerin einen satz korrigiert? und wann ein zweites mal?

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2017 12:20

wow! [@Friesin](#), das klingt in der Tat nach ner Menge Arbeit.

[@Micky](#), ich hab das auch nicht verstanden mit der Korrektur vor der Abgabe. Ich denke, das Problem ist, dass du dir selber unsicher bist. Wer unsicher ist, fühlt sich angreifbar und fängt an, sich zu verteidigen usw., schlechte Stimmung vorprogrammiert.

Selbst wenn mal ein Satz in einer Bewerbung spontan anders korrigiert wird, kannst du doch in Ruhe erklären, warum er eben schlecht formuliert wurde. Vielleicht sogar mit dem Zusatz: "ich verstehe, dass du enttäuscht bist, aber einem Personaler würde der Satz unangenehm auffallen und du wärst schon raus aus dem Bewerbungsverfahren". Oder du drückst ein Auge zu und lässt ihn halt stehen, wie er ist.

Wichtig ist m.E., dass du dir deiner Sache sicher bist, bevor du die Arbeit zurück gibst.

Auch Eltern und Schulleiter wollen ab und an eine Begründung für Noten. Zu Recht, sind ja generell eh weniger objektiv, als wünschenswert wäre...

Beitrag von „Matze170977“ vom 6. Oktober 2017 12:40

Ich habe aber auch schon die Erfahrung gemacht, dass es immer mal einzelne Schüler gibt, die sich trotz mehrfacher Erklärungen ihrer Noten bzw. der Kriterien der Notengebung am Ende immer noch hinstellen und meinen, meine Notengebung wäre nicht nachvollziehbar. Klar, es sind Einzelmeinungen, aber am Anfang hat es mich doch geärgert. Aber mittlerweile habe ich, was das angeht meine Frustrationsschwelle nach oben gelegt.

Wenn jemand in solchen Situationen immer noch keine Einsicht zeigt, dann will er es schlichtweg nicht und da muss man einfach sagen: "Das ist nicht mehr mein Problem."

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Oktober 2017 12:45

 [Zitat von Wollsocken80](#)

...die Zeugnisnote berechnet sich aus dem arithmetischen Mittel,...

Hier in Deutschland wird erstmal akademisch diskutiert, dass das so nicht sein kann weil mathematisch nicht 250%-ig korrekt und pädagogisch ist es auch nicht etc.blabla...

Anstatt einfach zu entscheiden: "Wir machen das so, weil es nachvollziehbar und im Schulalltag handhabbar ist."

Zitat von Wollsocken80

Ich verstehe wirklich nicht, was so kompliziert daran sein soll, die Notengebung einfach transparent zu gestalten.

Naja... dann müssten sich Lehrer mal festlegen und auch ertragen, dass es Schüler gibt, die formal die für eine bestimmte Bewertung Kriterien erfüllen und denen man dann eben die entsprechende Note zugesteht, auch wenn mir deren Nase gerade nicht passt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. Oktober 2017 15:54

Zitat von Morse

Ich gebe Tests und Arbeiten stets direkt am Anfang einer Stunde zurück

Mache ich auch. Allerdings bespreche ich die Arbeiten nicht, da ich ja jedem schon individuell aufs Blatt geschrieben habe, was falsch war und wie es hätte richtig sein müssen. In Ausnahmefällen, wenn die ganze Klasse etwas aus meiner Sicht besonders Wichtiges komplett verkackt hat, bespreche ich mal einzelne Aufgaben. Ich habe für mich persönlich die Erfahrung gemacht, dass die Rückgabe einer Arbeit umso weniger aufregend für die SuS wird, je weniger Aufhebens ich selbst drum mache. Es ist eine von 5 Einzelnoten pro Schuljahr und wenn diese eine Note nun schlecht ist, kann man es ja die nächsten 4 mal besser machen.

Beitrag von „Micky“ vom 6. Oktober 2017 16:43

Zitat von Friesin

wann hast du der schülerin einen satz korrigiert? und wann ein zweites mal?

Ich habe eine Klasse in Deutsch, und die müssen anstatt einer Klausur im 1. Hj eine komplette Bewerbung verfassen, Deckblatt, Anschreiben, Lebenslauf etc.

Ich bespreche das Schritt für Schritt mit denen im Unterricht und lese dann irgendwann die (fast) fertigen Bewerbungen, bevor die SuS die zur Benotung abgeben.

Das ist im Bildungsgang so gewünscht, da danach ein Projekt folgt, in dem die SuS im Praktikum sind und mit diesen Bewerbungen simulieren, sich in ihrer Praktikumsstelle zu bewerben, inklusive Vorstellungsgespräch.

Wer also zeitig dran ist, kann durch mich schon mal mindestens auf eine 2 kommen. Es geht um relativ schwache SuS und die Bildungsgangleitung wünscht das so, damit wir eine "gute" Außenwirkung haben. Auch nach der Benotung und Korrektur muss ich mich mit jedem einzelnen noch mal hinsetzen und sprachliche Dinge korrigieren - damit wir halt eben eine gute Außenwirkung haben.

Nun habe ich mich mit Schülerin xy hingesetzt und in dem grammatisch nicht immer schönen Wirrwarr korrigiert. Ich habe einen Satz so umgestellt, dass er zumindest besser klang. Bei der Korrektur zur Benotung fand ich den Satz immer noch korrigierbar und habe ihn umgestellt/ anders formuliert. Das gab dann Theater.

Ich habe jetzt mal alle Kriterien (Layout, Vollständigkeit, Foto eingescannt, Schreibstil etc.) getippt und werde das nächste Mal diesen Zettel austeilen, bevor ich die Reihe starte. Denn das bekommen nicht alle gleich hin und dann ist es einfacher für mich.

Aber: Ich muss zugeben, dass ich mit dieser Regelung im Bildungsgang nicht glücklich bin, denn dann kommt ja genau so was raus wie bei Schülerin XY. Aber wenn ich die Bewertungen nicht gründlich korrigiere, bevor ich sie zur Benotung einsammele, sind sie z.T. unterirdisch, und den SuS bleibt nach der Rückgabe immer nur eine Woche Zeit, sie zu korrigieren. Da schaffe ich es nicht, da 25 tolle Bewerbungen draus zu machen. genau das will aber die Bildungsgangleitung - unsere SuS sollen in den Praxisstellen toll dastehen, damit der Bildungsgang an dieser Schule einen guten Ruf hat.

Hat jemand einen Tipp für mich?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Oktober 2017 17:00

Das klingt eher so, als ob eher die Organisation innerhalb eures Bildungsganges das Problem ist als die Notengebung selber. Natürlich gibt es keine Schule, die sich selbst gerne als Brennpunktschule präsentieren - am Ende will jeder gut dastehen. Genauso nachvollziehbar ist,

dass ihr leistungsschwache Schüler beim Übergang in den Beruf unterstützen wollt. Ich gehe davon aus, dass du am Anfang die Kriterien für die Anfertigung der Prüfungsleistung erläutert hast. Wenn du jedoch im Nachhinein derart viel nachjustieren musst - dann kann die Schülerleistung nicht mehr mit 2 bewertet werden. Ich bin mir ehrlich gesagt nicht einmal sicher, ob damit die Minimalanforderung zum Bestehen (=Note 4) erfüllt ist.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Oktober 2017 17:02

und wenn du mehrere Noten machst? Anschreiben erarbeiten- Note. Deckblatt- Note... Dann wird die komplett korrigierte Version erst rausgegeben.

Du kannst ja schlecht mit jedem das Ding Wort für Wort durchgehen und dann ne Note machen?

Beitrag von „yestoerty“ vom 6. Oktober 2017 17:12

Oder eine Note für die erste Version (66%) und dann eine Note für die finale Version, die noch 33% zählt? So kann sich jeder Schüler verbessern, muss aber schon bei der ersten Version selbständig etwas leisten.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 6. Oktober 2017 17:39

Aah ... sowas dachte ich mir schon, als ich den Satz mit der ersten und zweiten Korrektur gelesen habe. Wir machen das bei der Projektarbeit so und haben uns drauf geeinigt, dass die erste Abgabe des Berichts explizit *nicht* in die finale Bewertung einfließt. Dafür gebe ich aber ein sehr detailliertes, schriftliches Feedback zur ersten Abgabe ab, damit auch jeder noch so schwache Schüler die Gelegenheit hat, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten zu verbessern. Wir geben auch eine schriftliche Anleitung zum Schreiben eines Projektberichts raus (Layout, wie muss zitiert werden, etc.), so wie Du das jetzt eben auch vorhast.

Ich hab's nun in der letzten Runde so gemacht, dass ich schon die erste Abgabe nach den formalen Kriterien bewertet habe um den SuS zu zeigen, was sie für eine Note bekämen, wäre

jetzt die finale Abgabe. Wir haben einen Bewertungsbogen, auf dem Punkte für einzelne Bereiche (Layout, Sprache, Inhalt, etc.) gegeben werden, mit dem ich dann zeigen kann, wo eben Punkte fehlen und was man konkret verbessern müsste.

Bei so einer Art von Arbeit sehe ich die Notendiskussion ja fast schon als Teil des Prozesses. Natürlich muss sie aber sachlich bleiben und darf nicht ins Feilschen ausarten! Von daher würde ich Dir immer noch empfehlen, Dich notfalls schriftlich auf so ein Gespräch vorzubereiten und es aktiv zu beenden wenn Du der Ansicht bist, Du hast jetzt alles hinlänglich erklärt und Schüler xy will jetzt nur noch nörgeln.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 6. Oktober 2017 22:07

Ich finde deine Erklärung absolut einleuchtend. Wenn ich einen ganz krummen und schiefen (sprachlich: mangelhaften) Text korrigiere geht es mir auch darum, erstmal eine grundlegende Satzstruktur herzustellen (insb. Subjekt, Verb und Objekt an die richtigen Stellen zu rücken; sagen wir: das ist dann sprachlich ausreichend). Nun ist der Text grundlegend verständlich, aber keine Poesie. Wenn ich nochmal drüberlese (um z.B. nochmal nachzulesen, was in dem Kauderwelsch denn nun inhaltlich [nicht] drinsteckte) könnte ich meist alles nochmal weiter korrigieren, um es nun nicht grammatikalisch und auf Satzbauebene, sondern stilistisch aufzubessern (befriedigende oder gute Darstellungsleistung). Und bei einem weiteren Kontrollgang könnte ich versuchen alles nochmal weiter aufzupolieren.

Dass du Kauderwelsch nicht im ersten Durchgang in Reinform verwandelst kann man dir meiner Meinung nach nicht vorwerfen, insbesondere wenn es nur um eine Vorbesprechung/ Zwischenleistung und keine Endkorrektur geht. Du sollst ja nicht das Endprodukt für deine Schüler erstellen (wo kommen wir denn da hin??), sondern Hilfestellung beim Arbeitsprozess bieten. Und das hast du getan. Dass du aus einer 5 keine 1 zauberst, sondern vielleicht zur guten 4 sodass von dort aus mit Eigeninitiative der Schülerin eine 3 machbar wäre, halte ich für realistisch. Dass du aber, wenn sie dir die befriedigende Leistung dann abgibt, du eben noch weitere Korrekturen anbringst (weil die Messlatte letztendlich natürlich die 1 ist), ist doch klar. Da gibt es keinen Grund sich aufzuregen und das würde ich auch genau so benennen. Keine Diskussion an dieser Stelle.

Alles andere wäre hanebüchen. Man stelle sich vor die Schüler würden irgendeinen Mist abgeben und du wärst verpflichtet das nun auf 1er-Niveau zu korrigieren und das dann durch dich erstellte Endprodukt zu bewerten. Wo bliebe denn da noch die eigene Leistung der Schüler? DU musst ja nicht das sehr gute Niveau erreichen und dann am Ende deine eigene Leistung bewerten, sondern deine Schüler sollen sich bittesehr selbst hinsetzen und ausgehend von deinen Verbesserungsvorschlägen selbst an ihrem Werk arbeiten.

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Oktober 2017 15:01

Zitat von MrsPace

Was auch hilft: Einem reklamierenden Schüler einfach mal die Note um eine Viertelnote schlechter machen.

Ich nehme Reklamationen immer nochmal mit nach Hause und wenn man dann einfach noch ein paar weitere Fehler entdeckt, sind es dann halt auch mal schnell 7 statt 8 Notenpunkte... Sowas spricht sich rum... 😊

Und weil man seine Pappenheimer ja bald kennt, weiß man auch, bei welchen Kandidaten man sich beim Zusammenrechnen mal um einen halben Punkt vertun könnte, während man ein paar Fehlerchen unangestrichen lässt... "So, ich hab mich verrechnet, na lass mal sehen... oh, Du hast recht. Aber warte mal, hier ist noch ein Fehler und da und da... oh, jetzt muss ich Dir doch noch nen Notenpunkt abziehen... wie schade!"

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Oktober 2017 15:09

Ist das denn überhaupt legal? Ich erinnere mich noch an meine Schulzeit (primär Sek I), in der es mal hieß, dass die Note einer Klausur nachträglich nur nach oben, aber nicht nach unten korrigiert werden darf. Gibt es dazu eine gesetzliche Regelung?

Davon mal abgesehen, dass es wohl ein Problem hinsichtlich der Objektivität von Leistungsbeurteilungen wäre, wenn bei der Klausur von Hans absichtlich Fehler übersehen werden und bei Franz "normal" streng kontrolliert wird.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 7. Oktober 2017 15:18

das ist eine Legende.

SchülerInnen haben ein Recht auf die richtige Beurteilung der erbrachten Leistung. Natürlich kann man menschlich entscheiden, dass man es danach nicht mehr absenkt, wenn es eh nur um 1-2 Punkte geht, und man will, dass SchülerInnen keine Angst haben, Nachfragen zu ihren Arbeiten zu stellen, aber was würdest du sagen, wenn jemand durch einen total doofen

Rechenfehler eine 3 hat, aber eine 5 haben müsste? Das ist keine reale Beurteilung seiner Leistung.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Oktober 2017 15:31

Anekdote: Ich hatte mal einen Schüler (dessen Frau Lehrerin ist) der darauf bestanden hat, dass ich seine Note wg. eines von mir übersehen Fehlers verschlechtere, obwohl er insgesamt zwischen zwei Noten stand.

Eine Frage an diejenigen mit Feilschern:

habt ihr das Feilschen mal richtig thematisiert, also nicht nur zwischen Tür und Angel ("Och Tommy, nicht schon wieder diese Feilscherei!"), sondern mal fünf Minuten genommen und mit dem/den Betreffenden hingesezt und in Ruhe darüber geredet?

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Oktober 2017 15:40

Zitat von Lehramtsstudent

Davon mal abgesehen, dass es wohl ein Problem hinsichtlich der Objektivität von Leistungsbeurteilungen wäre, wenn bei der Klausur von Hans absichtlich Fehler übersehen werden und bei Franz "normal" streng kontrolliert wird.

siehe Signatur.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Oktober 2017 15:46

Zitat von fossi74

siehe Signatur.

Auch ich dachte, dass das ernst gemeint wäre.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Oktober 2017 16:13

Zitat von Morse

Anekdote: Ich hatte mal einen Schüler (dessen Frau Lehrerin ist) der darauf bestanden hat, dass ich seine Note wg. eines von mir übersehen Fehlers verschlechtere, obwohl er insgesamt zwischen zwei Noten stand.

Eine Frage an diejenigen mit Feilschern:

habt ihr das Feilschen mal richtig thematisiert, also nicht nur zwischen Tür und Angel ("Och Tommy, nicht schon wieder diese Feilscherei!"), sondern mal fünf Minuten genommen und mit dem/den Betreffenden hingesetzt und in Ruhe darüber geredet?

Mal so mal so. Wenn jemand aus Prinzip feilscht, beißt er bei mir auf Granit.

In Ruhe reden kann ich dann, wenn der Schüler mir entsprechende nachvollziehbare Argumente liefert. Das würde aber eine vorherige intensivere Auseinandersetzung mit der Klausur erfordern, was wie gesagt 90% der Schüler in der Regel nicht tun.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Oktober 2017 16:39

Zitat von Bolzbold

Mal so mal so. Wenn jemand aus Prinzip feilscht, beißt er bei mir auf Granit. In Ruhe reden kann ich dann, wenn der Schüler mir entsprechende nachvollziehbare Argumente liefert. Das würde aber eine vorherige intensivere Auseinandersetzung mit der Klausur erfordern, was wie gesagt 90% der Schüler in der Regel nicht tun.

Vielleicht habe ich mich nicht klar genug ausgedrückt: ich meinte schon das Feilschen per se, nicht "in Ruhe feilschen"!

Beitrag von „MrsPace“ vom 7. Oktober 2017 17:19

Zitat von Lehramtsstudent

Ist das denn überhaupt legal? Ich erinnere mich noch an meine Schulzeit (primär Sek I), in der es mal hieß, dass die Note einer Klausur nachträglich nur nach oben, aber nicht nach unten korrigiert werden darf. Gibt es dazu eine gesetzliche Regelung?

Warum sollte es nachträglich nicht nach unten korrigiert werden dürfen, nach oben aber schon? Macht absolut keinen Sinn.

Hab auch schonmal aus einer 2- eine 2-3 gemacht, weil ich falsch in der Tabelle geschaut hatte. Kommt halt vor. Wieso sollte ich das nicht berichtigen dürfen?

Beitrag von „fossi74“ vom 7. Oktober 2017 17:24

Zitat von Morse

Auch ich dachte, dass das ernst gemeint wäre.

Ach Gottchen, Ernst, Unernst, wenn man es immer so klar trennen könnte... nein, beim durchschnittlichen Schüler, der sich hin und wieder mal eine bessere Note meinte erfeilschen zu müssen, würde ich das natürlich nicht machen. Bei einem hartnäckigen Fall, der JEDES Mal dasteht und diskutieren will, würde ich es mir überlegen - auch in dem Wissen, dass ich Gelegenheit haben werde, meine Versäumnisse nachzuholen. Und wenn er mich dieses eine Mal in Ruhe lässt: Nun, dann kriegt er eben dafür die bessere Note. Das ist im Übrigen nicht gerecht, aber lebensecht. Ich bin da wohl immer noch von meinen Jahren an der FOS/BOS geprägt, wo IMMER gefeilscht wurde und nach JEDER bekanntgegebenen Note die Taschenrechner auf dem Tisch lagen und der Schnitt tagesaktuell, aber meist falsch ausgerechnet wurde. Das ist halt der Effekt einer übersteigerten Wertschätzung von Noten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Oktober 2017 17:36

Zitat von MrsPace

Warum sollte es nachträglich nicht nach unten korrigiert werden dürfen, nach oben aber schon? Macht absolut keinen Sinn.

Hab auch schonmal aus einer 2- eine 2-3 gemacht, weil ich falsch in der Tabelle geschaut hatte. Kommt halt vor. Wieso sollte ich das nicht berichtigen dürfen?

Ich kann dazu nur mutmaßen, meine aber, dass es damit zu tun hat, dass der Schüler für sein zusätzliches "Engagement" nicht bestraft werden sollte und dass Fehler der Lehrkraft nie zulasten, sondern höchstens zugunsten der Schüler ausgelegt werden sollen. Ich habe mir aber ehrlich gesagt nie Gedanken darüber gemacht, da ich das (bis jetzt) für gängige Praxis hielt. Ich erinnere mich noch an einen Fall, der mich persönlich betraf: ein Französisch-Vokabeltest, den die Lehrerin recht zügig korrigierte (ich meine, dass das in einer Vertretungsstunde oder so war). Die Note war eine 1-. Nachträglich ist ihr noch ein Fehler aufgefallen, aber sie hat es dann gelassen, da die Note und Unterschrift schon unter der Arbeit standen.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 7. Oktober 2017 18:02

Ist und bleibt trotzdem eine Legende, dass das nicht erlaubt ist. Wir sind verpflichtet, die Noten zu geben, die der Leistung entsprechen (bei aller Problematik, die damit verbunden ist), somit muss eine Korrektur nach unten möglich sein.

Ist mir in den letzten 10 Jahren einmal passiert. War mir nicht angenehm, ich habe der Schülerin versichert, dass eine Zuegnisnote nicht an der Frage hängt, ob die sounsovielte Arbeit eine 2- oder 3+ war.

Zur Notenfeilscherei: Kommt bei mir zum Glück recht selten vor, ich warte aber noch immer auf das Gespräch beim Elternsprechtag, an dem mir eine Mutter mitteilt, dass ihr Kind beim bisherigen Fachlehrer immer eine schlechtere Note gehabt habe und dass meine Bewertung also nicht stimmen könne. Kommt komischerweise/menschlicherweise nur umgekehrt vor, wenn überhaupt.

Beitrag von „plattyplus“ vom 7. Oktober 2017 18:39

[Zitat von Brick in the wall](#)

Zur Notenfeilscherei:

Bei einem extremen Feilscher, der dann auch immer gleich mit drei Klausuren der Mitschüler um die Ecke kam und die fremden Klausuren auch irgendwie verdammt gut auswendig kannte, habe ich sogar mal die anderen Vergleichsklausuren, die er mir da unter die Nase gehalten hat, nach unten korrigiert. "Oh, wenn das so ist, muß ich bei den anderen drei Klausuren auch noch jeweils 1,5 Punkte abziehen", was natürlich an der Note nichts mehr geändert hat, aber auf einmal waren alle hell wach. Danach war dann Ruhe und er war nicht mehr der große Klassenzampano sondern ein Einzelgänger. 🤔

Das war nämlich von den vier Schülern irgendwie so eine Gemeinschaftsaufgabe so lange zu feilschen bis die Unterrichtszeit rum ist.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 13. Oktober 2017 20:09

Zitat von Micky

Jedes Mal stehen sie da und regen sich auf, und immer sind es die gleichen, stören den Unterricht, wenn es vorher eine Klausur o.ä. zurückgegeben hat. Sie werden unsachlich, plustern sich auf, wollen am liebsten noch eine Notenänderung.

Wie geht ihr damit um? Vor allem, wenn ihr keine eindeutigen Bewertungskriterien habt? Oder die SuS schlichtweg zu ... sind, diese nachzuvollziehen.

Klassenarbeiten gehe ich mit den Schülern durch. Tests gebe ich nur zurück und erlaube Nachfragen nur nach der Stunde, nie in der Stunde. Allerdings erkenne ich angeblich gefundene Fehler Stunden später nicht mehr unbedingt an. Kann ja gefälscht worden sein.

Beitrag von „Friesin“ vom 13. Oktober 2017 20:14

Zitat von sofawolf

Allerdings erkenne ich angeblich gefundene Fehler Stunden später nicht mehr unbedingt an. Kann ja gefälscht worden sein.

das problem erübrigt sich bei entsprechender korrektur 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 15. Oktober 2017 10:36

[Zitat von Friesin](#)

das problem erübrigt sich bei entsprechender korrektur 😊

Ach komm, jetzt sei mal nicht päpstlicher als der Papst. Auch Klausurkorrektur unterliegt dem Pareto-Prinzip.

Beitrag von „Friesin“ vom 15. Oktober 2017 11:53

[Zitat von fossi74](#)

Ach komm, jetzt sei mal nicht päpstlicher als der Papst. Auch Klausurkorrektur unterliegt dem Pareto-Prinzip.



ich spreche aus leidvoller erfahrung:

nachträgliche manipulationen sind mir schon vorgekommen, und nach der ersten war ich dazu übergegangen, die arbeiten vor der herausgabe zu photographieren.

nun korrigiere ich anders und spare mir das mit den photos 😄

reiner selbstschutz.

perfekt bin ich natürlich auch dadurch nicht 😊

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 17. Oktober 2017 22:06

[Zitat von Friesin](#)



ich spreche aus leidvoller erfahrung:
nachträgliche manipulationen sind mir schon vorgekommen, und nach der ersten war ich dazu übergegangen, die arbeiten vor der herausgabe zu photographieren.

nun korrigiere ich anders und spare mir das mit den photos 😂

reiner selbstschutz.

perfekt bin ich natürlich auch dadurch nicht 😊

Hm, ich hatte das bis jetzt noch nie. Ich erkenne grundsätzlich nicht an, was mir später als am Stundenende gezeigt wird.

Beitrag von „fossi74“ vom 17. Oktober 2017 22:33

Zitat von Friesin

ich spreche aus leidvoller erfahrung:
nachträgliche manipulationen sind mir schon vorgekommen, und nach der ersten war ich dazu übergegangen, die arbeiten vor der herausgabe zu photographieren.

nun korrigiere ich anders und spare mir das mit den photos

reiner selbstschutz.

perfekt bin ich natürlich auch dadurch nicht

Sagen wir es mal so: Mit Fächerkombi L/G mag das funktionieren, mit D/E eher nicht. Reiner Selbstschutz 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 18. Oktober 2017 19:41

Zitat von sofawolf

Ich erkenne grundsätzlich nicht an, was mir später als am Stundenende gezeigt wird.

das WAR am Stundenende.....